

---

**Persistenter Identifier:** 020693400\_0029  
**Titel:** Pädagogisches Archiv - 29.1887  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 0061 ; RF 417 - 452  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020693400\\_0029/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020693400_0029/1/)

logische zu bezeichnen sein — Bezeichnungen, die allerdings den Kern der Sache nicht ganz treffen, da sie statt von der Art der Auffassung von den Stoffen entlehnt sind, an denen die beiden Auffassungsweisen sich in besonders deutlicher Art zu manifestieren pflegen. Diese sind aber an solchen Stoff keineswegs gebunden, wie es denn eine mathematische Art der Geschichtsbetrachtung, ja selbst eine mathematische — z. B. bei Böckh unverkennbare und bei Graßmann begreiflicher Weise besonders ausgeprägte — Auffassung der philologischen Disziplinen gibt, während andererseits gerade in der Gegenwart durch die mathematischen Untersuchungen vielfach ein gewisser philologischer Zug geht. Der erwähnte Dualismus ist aber auch auf allen anderen Gebieten menschlicher Geistesthätigkeit zu verfolgen, dergestalt, daß man in den meisten Fällen die geistige Richtung eines Menschen mit ziemlicher Sicherheit einer der beiden aufgestellten Kategorieen einzureihen in der Lage ist. Natürlich wird damit nicht geleugnet, daß universioneller beanlagte Naturen sich von der in solcher Richtung immerhin liegenden Einseitigkeit mehr oder weniger frei erweisen werden, diese werden aber die Minderheit bilden.

Freilich wenden die Freunde der Einheitschule ein, daß diese Verschiedenheit der Geistesrichtung kein Grund sei, die einheitliche Ausbildung zu beanstanden, in der sie ein Schutzmittel gegen die einseitige Begünstigung der vorherrschenden Richtung zu erblicken geneigt sind. Wenn es aber richtig ist, daß die große Mehrzahl der gebildeten Menschen von dieser Einseitigkeit sich nicht über einen gewissen Grad hinaus zu emanzipieren vermag, so wird es auch nicht angehen, die intensive, in der einen Richtung vor sich gehende Thätigkeit, mit der die zu dieser Richtung neigenden jungen Leute sich zum Zweck ihrer Durchbildung beschäftigen, den nach der anderen Richtung beanlagten Schülern zuzumuten, die damit lediglich ein äußerlich mitgeteiltes, innerlich nicht verarbeitetes Wissensquantum in sich aufzunehmen gezwungen werden. Die höhere Schule muß doppelter Art sein, jedes der beiden Obergymnasien muß sein eigenes, nach der in ihm vertretenen Geistesrichtung zu bestimmendes Zentrum besitzen, ein Fach, an welchem die Fähigkeit des Schülers zu eigener geistiger Thätigkeit in einer seiner Geistesreise entsprechenden, durch äußere Schwierigkeiten nicht behinderten Art fortwährend geübt und gesteigert werden kann. Um dieses Hauptfach würde sich dann eine Reihe von Disziplinen gruppieren, die ihre Funktion als Schutzmittel gegen die aus der Beschäftigung mit jenem Einzelfach zu besorgenden Einseitigkeit um so besser erfüllen können, wenn sie dem durch diese Beschäftigung